

tur enthält zehn Gran Opium. Sie wirkt weniger reizend als das Laudanum und äußert ihre besänftigenden und schmerzstillenden Wirkungen früher.

Petroleum.

Petroleum, Oleum petrae, Oleum gabianum, das Steinöl, Bergöl Erdöl. Von dem Bergöle sind mehrere Sorten bekannt; die erste und feinste Sorte, welche Bergnaphtha, weißes Steinöl, Naphtha petrae, Oleum petrae album genannt wird, besitzt einen durchdringenden flüchtigen Geruch, der nicht unangenehm ist und kommt äußerst selten im Handel vor. Die zweite Sorte, das gelbe oder rothe Bergöl ist etwas dicklicher, im Geruch dem Bernsteinöl ähnlich, verflüchtigt sich bei dem Siedpunkte des Wassers und ist in Weingeist unauflöslich. Es wird häufig mit einem fetten Oele oder mit Terpentin verfälscht. Das Bergöl wird in Italien und Frankreich und Elsas an mehreren Orten auf dem Wasser schwimmend gefunden.

Das Steinöl ist äußerlich gebraucht ein sehr erheizendes Reizmittel, das aber doch dem Terpentinöl nachsteht, und ist da angezeigt, wo bei Abwesenheit einer entzündlichen Anlage es eines Reizes bedarf, um die in den Bändern und Sehnen steckenden Feuchtigkeiten zu zertheilen. Man braucht es bei kalten Geschwülsten, Lähmungen und chronischen Rheumatismen. Am häufigsten wird es bei erfrorenen Gliedern und Frostbeulen, bei kalten schlaffen Naturen und Abwesenheit von Entzündung angewendet. Man vermischt eine Unze Fett mit einem Scrupel Steinöl und läßt damit die schmerzende Stelle einreiben; eiternde Frostbeulen darf man indeß damit nicht verbinden, da

Das Steinöl zu hitzig ist. Andere behandeln besonders die veralteten Frostbeulen, die in jedem Winter sich von neuem entzünden mit dem Linimento volatili, dem sie noch Steinöl beifügen; sind die Schmerzen sehr heftig so setzt man noch die Tinctura thebaica zu. Das Petroleum dürfte durch das Wachholderöl wohl entbehrlich zu machen seyn.

Das Steinöl verdient besonders bei Urinverhaltungen, die auf Lähmung des Blasenhalbes, oder Krämpfen beruhen, und oft nach Erkältungen und bei hitzigen Krankheiten, besonders der Ruhr entstehen; angewendet zu werden. So nützte es auch in mehreren Fällen des unwillkürlichen Harnabgangs der nach schweren Geburten entsteht. Man läßt es mit einer fetten Salbe vermischt in die Schaamgegend und das Mittelstreichfleisch einreiben, oder setzt es auch dem Linimento volatili bei; innerlich aber gibt man täglich viermal drei bis vier Tropfen davon.

Phosphorus,

Phosphorus, der Phosphor. In der Mund-Arznckunst ist meines Wissens bloß von der Phosphorsäure, Acidum phosphori, Acidum phosphoricum Gebrauch gemacht worden. Es ist dieses ein weißes saures Salz, was an der Luft leicht zerfließt, mit dem Wasser sich erhitzt, keinen Geruch und einen der Vitriolsäure ähnlichen Geschmack besitzt, diese Säure ist ein sehr durchdringendes heftiges Reizmittel, welches Aehnlichkeit mit andern mineralischen Säuren, aber noch das eigne hat, daß es auf das Knöchensystem einen hervorstechenden Einfluß hat.